

machen, die sich selbst weder verwandelt noch außgelährt, aber in disem Menschen auff dißmal nicht hat erzeigen vnnd wunderbarlich Brot machen wollen. Also ist sein Seel betrieht biß in Todt,¹³⁵ sein Schweiß ist wie Blütstropffen,¹³⁶ er schreyt: „Mein Gott, mein Gott, warumb hastu mich verlassen“. ⁵ ¹³⁷ Christus, der Gott vnnd Mensch ist, vnnd der Mensch, der in der gestalt Gottes war, der schreiet [50:] also, dem ist ernst, den haben die schrecken der Höll warhafftig vnnd nicht zum schein, sonder mit der that vmbfangen. Ernst ist es vnnd kein scheinhandel. Vnd würdt also im leiden die Person Christi nit getrennet, sonder im leiden ist vnd bleibt er ¹⁰ warhafftiger Gott vnd Mensch, vnd endert sich die gestalt Gottes gar nicht, aber der nach seiner menschlichen Natur in derselben angenommen gestalt Gottes war, der endert sich in derselben Natur vnd verleurt doch die gestalt Gottes nicht, sonder eussert sich allein derselben, so lang biß er das Werck vnser erlösung volbringt, vnd das ist, das S. Paulus schreibet: „Er ernidriget ¹⁵ sich selbs vnnd wardt gehorsam biß zum tod, ja zum tod am creutz.“¹³⁸ Wie es aber nicht ein schein, sonder that vnnd warheit gewesen, daß diser Mensch oder Christus nach seiner menschheit sich außgelährt vnnd seiner Göttlichen gestalt geussert, die er nach seiner menschlichen Natur vnnd derselbigen Wesen nach nicht war, sonder dieselbige allein persönlich ²⁰ gehabt vnd also in derselben gestalt als ein Mensch war, dessen menschlich Natur mit der Göttlichen Natur persönlich vereinigt was, also ist es auch kein Scheinhandel, sonder ernst, that vnnd warheit gewesen, daß Sanct Paulus weittr schreibet: „Darumb hat in Gott auch erhöhet vnnd hat jhme ein Namen gegeben, der vber alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich ²⁵ biegen sollen alle die knü, die im Himmel vnnd auff Erden vnd vnder der Erden seind, vnd alle Zun-[51:]gen bekennen sollen, daß Jhesus Christus der Herr seye zur ehr Gottes deß Vatters.“¹³⁹ Dann dise Erhöhung ist anders nichts, dann daß Christus die Knechtsgestalt gantz vnd gar von sich gelegt habe, darinnen er vns gedienet hat zů vnser Erlösung, wölche Knechtsgestalt ³⁰ nicht, wie D. Luther recht erklärt, sein menschliche Natur gewesen ist.¹⁴⁰ Dann da es heissen solt die menschlich Natur vnd jhr Wesen, so müßte Christus eintweder jetzt zur rechten Gottes noch ein Knecht sein vnnd heissen oder kein menschliche Natur mehr an sich haben. Nun zeüget aber die heilig Schrifft, daß Christus nach der Himmelfart zum Herrn gemacht ³⁵ sey, dem seine Feind zů seinen füßen ligen, Acto. 2, Psal. 110,¹⁴¹ der doch ein warhafftiger Mensch gewesen vnnd in alle ewigkeit bleibt. Darumb muß

¹³⁵ Vgl. Mt 26,38 par.

¹³⁶ Vgl. Lk 22,44.

¹³⁷ Mt 27,46; Mk 15,34.

¹³⁸ Phil 2,8.

¹³⁹ Phil 2,9–11.

¹⁴⁰ Zur Interpretation des Christushymnus (Phil 2) durch Luther vgl. etwa Martin Luther, Fastenpostille (1525), in: WA 17/II, 243,1–8.

¹⁴¹ Act 2,34f; Ps 110,1.